

Geschäftsbericht 2018 der BBEG

Liebe Mitglieder,
meine Damen und Herren,

auch ich heiÙe Sie zur BBEG-Mitgliederversammlung 2019 herzlich willkommen.

Bei der Gründung der BBEG im Oktober 2012 sind wir angetreten, die nach Fukushima unausweichliche Energiewende in unserem lokalen Rahmen zu unterstützen. Bundesweit war von einer Aufbruchstimmung die Rede. Aufbruch in ein neues energetisches Zeitalter ohne Atomstrom und zeitlich v ersetzt auch ohne Kohlestrom. Die erneuerbaren Energien waren der Schlüssel zu einer umweltfreundlicheren und klimaschonenderen Zukunft. Inzwischen sind seit Fukushima acht Jahre vergangen. Zwar entscheiden inzwischen Themen wie Klima- und Umweltschutz politisch gesehen Wahlen, aber wie sagt man in solchen Fällen: ‚Außer Spesen nichts gewesen!‘. Wenn es im GroÙen wie im Kleinen an den Geldbeutel geht, dann will man von Klima- und Umweltschutz nichts mehr wissen. **„Beim Geld endet das Interesse am Klimaschutz!“** war am 09.06.2019 in der Welt am Sonntag zu lesen.

Man kann mir natürlich entgegenhalten: Erstmals haben 2018 Wind- und Solarenergie mehr Strom produziert als Braunkohle und Steinkohle zusammen. Sie haben an der Nettostromerzeugung laut Fraunhofer Institut einen neuen Rekordanteil von 40 Prozent erreicht!

2. Folie: Primärenergieverbrauch nach Energieträgern

Das alles hört sich gut an, aber der Status quo ist, wenn man den Worten von Prof. Clemens Hoffmann, Direktor des Fraunhofer-Instituts

für Energiewirtschaft Energiesystemtechnik Kassel glauben kann, der sagte:

„Die Energiewende ist seit einigen Jahren gestoppt! Gemessen an dem künftigen deutschen Energiebedarf werden zu wenig neue Anlagen gebaut. Von der Zielzahl sind wir drastisch entfernt.“

Die aktuellen Daten der beiden wichtigsten erneuerbaren Energien sprechen für sich: Der Zubau in der Windenergie lag 2018 bei 3,82 GW Leistung für Onshore und Offshore zusammen (Brutto-Zubau, Neu- und Ersatzinstallationen). Nach den Szenarien-Modellierungen des Fraunhofer-Instituts müssten bis 2030 rund 11GW pro Jahr, also das Dreifache erzeugt werden. Bei der Photovoltaik lag der Zubau in 2018 bei 2,3 GW. Bis 2030 müssten wir auf einen Zielzubau von 8,5 GW jährlich bis 2050, also auf das Dreifache kommen.

3. Folie: Zubau der Photovoltaik bis 2050

- höhere Ausschreibungsmengen sind notwendig
- um 2030 Klimaziele und hohen neuen Sektorkopplungs-Stromverbrauch decken zu können brauchen wir 104 GW

Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass die gegenwärtigen Installationsraten für die erneuerbaren Energiequellen nicht mehr den Verlust von Erzeugungsleistungen der altersbedingt ausscheidenden Wind- und Solaranlagen ausgleichen können.

Und dies, obwohl die technologischen Fortschritte unverkennbar sind und die beiden Haupt-Energieerzeuger der Zukunft wirtschaftlich gesehen absolut konkurrenzfähig sind. Um aber den Umbau der energetischen Infrastruktur in Deutschland meistern zu können, bedarf es verstärkt der Sektorenkoppelung, d.h. die Klimaziele der Sektoren Energie, Gebäude, Verkehr, Landwirtschaft und Industrie müssen im Transformationsprozess unseres Energiesystems verbindlich fortgeschrieben werden.

Die Themen ‚Kopplung von Strom und Wärme‘, ‚Energie-Effiziente Sanierung von Gebäuden‘, ‚Elektrifizierung der Mobilität‘ sowie die Umsetzung CO₂-freier Industrieprozesse‘ müssen beschleunigt und weiterentwickelt werden, um letztlich die in Paris gesetzten Klimaziele erreichen zu können.

4a Folie: Endenergieverbrauch 2017 (2.591 TWh) nach Sektoren und Energieträgern

4b Folie: Endenergiebedarf 2050 nach Szenarien 2018 und 2019

Was können wir dazu beitragen?

5. Folie: Jahresleistungsvergleich der BBEG-Anlagen

Wir haben inzwischen in unserem Portfolio 17 PV-Anlagen , 1 Wasserkraftanlage, 2 Beteiligungen und ein bi-direktionales Kalt-Wärme-Projekt. Neu ist dabei die Übernahme einer PV-Anlage in Eisental mit 7,14 kWp, die uns die Stadt Bühl überlassen hat.

Natürlich sind auch wir mehr denn je von klimatischen Veränderungen betroffen. So haben wir 2018 zwar ein sonnenreiches Jahr gehabt mit einem Gesamtplus von 2,2% an erzeugten Kilowattstunden, trotz monatelangem Ausfall einer PV-Anlage, aber unsere Wasserkraftanlage produzierte gerademal 50% Leistung gegenüber 2017. Erfreulich verlaufen unsere Beteiligungen, die Renditen kommen absprachegemäß pünktlich und vollständig, und erfreulich ist auch nach 3 ½ Jahren Vorbereitungs-, Planungs- und Bau-Zeit die Entwicklung unseres Kalt-Wärmenetzes im Neubaugebiet ‚Alte Ziegelei‘ in Gutach i.Br. .

6. Folie: Landschaftsbild von Gutach

In den 6 Vorstandssitzungen und 2 Aufsichtsratssitzungen im Geschäftszeitraum beherrschte das Gutacher-Projekt die Tagesordnung. Durch den Wechsel der Zuständigkeiten Mitte letzten Jahres, die Büh-

ler Stadtwerke übernahmen die technische Fortführung und Umsetzung des Versorgungssystems, konnte bereits am 22. November 2018 der erste Neubau ans Netz gehen.

Mittlerweile sind es 5 und weitere 5 Gebäude sind in der Fertigstellung. Insgesamt sind es in der ‚Alten Ziegelei‘ 36 Grundstücke, für die Anschluss- und Nutzungsverträge mit uns abgeschlossen wurden. Hinzu kamen noch 3 weitere Interessenten, die mit ihrem Grundstück unmittelbar ans Neubaugebiet anschließen.

Inzwischen sind wir reich an Erfahrungen und Erkenntnissen, so dass wir jederzeit in der Lage sind, dieses umweltfreundliche, auf der Nutzung von erneuerbaren Energien beruhende Versorgungssystem inklusive Eisspeicher anderen Orts verwirklichen zu können. Das absolute Know-how haben die Stadtwerke Bühl.

7. Folie: Daten zum Neubaugebiet ‚Alte Ziegelei‘ in Gutach i.Br.

Weniger angenehm ist bei unseren PV-Anlagen die Tatsache, dass wir zunehmend mit

- a. Ausfällen von Wechselrichtern,
- b. umweltbedingten Verschmutzungen,
- c. schattenerzeugenden Pflanzenwuchs
- d. und in Einzelfällen mit Vandalismus sowie Dachsanierungen

8. Folie: Aufnahme vom Dach des Schwarzwaldbades

zu tun haben. Wir sind natürlich bemüht, mit unseren Partnern für eine stets zeitnahe Behebung der Schäden zu sorgen. Nicht immer gelingt uns das. Natürlich fordern wir auch Gewährleistungsansprüche ein und bedienen uns modernster Verfahren, um unsere Anlagen in Schuss zu halten. Dank der Rücklagen können wir aus eigener Kraft und mit der Kompetenz der Stadtwerke Bühl bedarfsgerecht reagieren.

Abschließend ist festzuhalten: Die Bühler BürgerEnergiegenossenschaft ist nach wie vor so gesund und finanzstark, dass sie auch in den kommenden Jahren in Zukunftsprojekte investieren kann.

„Wer stark ist, kann sich erlauben, leise zu sprechen!“ Nach diesem Leitspruch haben wir in den letzten Jahren gehandelt. Bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit haben wir uns vornehm zurückgehalten. Auch deshalb, weil wir ja verantwortlich, zielgerichtet und möglichst ohne Risiko mit dem Geld von Ihnen, liebe Mitgliederinnen und Mitglieder, umgehen wollen und deshalb waren wir mit Erfolgsmeldungen sparsam. Denn - weniger ist meistens mehr!

Bleibt mir am Schluss meines Geschäftsberichtes zu danken:

- a. meinen beiden Vorstandskollegen Thomas Bauer und Frank Zink, die während meines viermonatigen krankheitsbedingten Ausfalls die Geschäfte bestens geführt haben,
- b. dem Aufsichtsrat für seine umsichtige und hilfreiche Begleitung unserer Arbeit,
- c. den Stadtwerken Bühl vornehmlich in den Personen Rüdiger Höche und Reiner Liebich, aber auch Jörg Wickenheisser, Angelika Majewski, Nadine Kohler, Christian Lorenz, Gernot Gartner sowie weiteren Mitarbeitern haben uns großartig unterstützt,
- d. und letztlich auch Ihnen, liebe Mitgliederinnen und Mitglieder, für Ihre Treue und Solidarität im zurückliegenden Zeitraum.

Herzlichen Dank!

gez.

Hans Striebel, BBEG-Vorstand